

Herausgegriffen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker =
Organo indipendente per logistica = Organ independenta per
logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens**

Band (Jahr): **80 (2007)**

Heft 8

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Personen

Auch wir haben unsere Pflichten

Die ganze Schweiz ist über das Ereignis an der Jungfrau erschüttert, wo die sechs Soldaten

Théophile Baillifard
Bojan Buchs
Xavier Fellay
Philippe Gay-Balmaz
Cédric Janz
Carlo Zurbriggen

Opfer einer Tragödie wurden. Wir wollen ihnen gedenken mit der ergreifenden Trauerrede (Auszug), die Bundesrat Samuel Schmid in der katholischen Kirche in Andermatt hielt:

Die Frage nach dem «Warum» begleitet uns Menschen in solchen Momenten:

Warum? als Frage nach dem Grund des Todes von sechs jungen, hoffnungsvollen Menschen, die am Anfang ihres Lebens standen.

Warum? als Frage gestellt, um Rechenschaft zu erhalten, vielleicht sogar begleitet von Zorn, weil Pläne junger Menschen und Familien zunichte wurden.

Warum? Sie haben das doch nicht verdient!

Ich begreife diese Fragen und stelle sie mir auch ... ich vermag sie letztlich nicht zu beantworten.

Was tun, wenn der Tod einbricht in unser Leben und uns wegreisst, was uns lieb war?

Wir, die wir selber Väter und Mütter sind, was können wir letztlich mehr als mit den Trauernden die Verwundung und den Schmerz auszuhalten und ihnen nahe zu sein, wenn ihre quälenden Fragen ohne Antwort bleiben?

Sie begleiten in ihren tastenden Versuchen, sich allmählich wieder dem Leben zuzuwenden?

Wir bekennen uns als Christen zu einem liebenden, gnädigen Gott, nicht einem rächenden

oder zornigen Gott.

Ist die Frage nach dem «Warum» somit etwa falsch gestellt? Müsstent wir nicht weniger fragen als bitten – bitten um die Erkenntnis was Leben und Tod uns bedeuten?

Ich weiss, Worte wirken in solchen Momenten leer.

Erlauben Sie mir, dass ich jene des Dichters Jean Cocteau zu Hilfe nehme:

«Die wahre Grabstätte der Toten ist das Herz der Lebenden.»

Sie sind uns nahe und wir ihnen. Nur das Schlagen unseres Herzens trennt uns von ihnen.

Die sechs Opfer dieses Bergdramas wurden aus dem Kreis ihrer Liebsten gerissen, als sie ihre Pflicht als Bürger, als Milizsoldat erfüllten.

Als sie sich ausbilden liessen zu verantwortlichen Gebirgsspezialisten, die Erfahrungen zu sammeln haben im Beurteilen von Lagen, Begehen von Flanken und Kämpfen, im Überwinden von Hindernissen im Gebirge.

Wir brauchen diese Fachleute:

um zu retten, um zu überwachen, um andere zu führen, um andere bei ihrer Auftragserfüllung zu unterstützen.

Dieser Umstand nimmt uns in die Verantwortung und verlangt von uns, unsere Pflicht zu tun!

Zu allererst die Pflicht des Andenkens, das Bekenntnis des treuen Gedenkens.

Das ist der Grund, weshalb wir heute hier in der katholischen Kirche in Andermatt beisammen sind.

Wir gedenken sechs Menschen, welche ihr Leben in den Bergen verloren haben – einem Umfeld, in welchem sie glücklich waren, welches sie liebten und welches sie immer wieder aufs Neue und noch besser kennenlernen wollten, um ihre Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst anderer und in den Dienst ihres Landes zu stellen. In jenen Bergen, in denen sie ihren Dienst absolvieren wollten.

Der Tod kann und darf uns nicht die Erinnerungen nehmen, Erinnerungen an das Lachen, an Gespräche, an gemeinsame Erlebnisse, an die Zeit, die uns mit ihnen geschenkt war.

Eine weitere Pflicht ist die Pflicht des Respekts, das Bekenntnis zur Verbundenheit, das wir in diesem Gottesdienst mit umso eindrücklicheren Zeichen der Handreichung abgeben werden.

Respekt angesichts des Schmerzes und der Trauer all jener, welche von diesem Drama betroffen sind: die Angehörigen, die Freunde. Aber auch die Dienstkameraden und militärischen Vorgesetzten, deren tiefe Betroffenheit ich als ehemaliger Truppenkommandant kenne.

Es ist nicht einfach, glaubwürdig auszubilden in einem Umfeld, in dem Risiken nie vollständig ausgeschlossen werden können.

All jenen gehören meine Gedanken.

Dieser Respekt hält uns auch zur Zurückhaltung an: nicht zu richten, bevor wir wissen, nicht zu verurteilen, bevor wir die Wahrheit kennen, nicht zu drängen, wo Zeit und Raum für Trauer nötig ist.

Unsere Pflicht ist auch die Pflicht der Wahrheit.

Ich spreche hier von der Notwendigkeit, das Geschehene

seriös, unabhängig aber auch rasch zu untersuchen und die Fakten zu erkennen.

Ich spreche hier von der Notwendigkeit – wenn nötig – der juristischen Aufarbeitung.

Aber auch der Notwendigkeit, Lehren zu ziehen, der Notwendigkeit, alles daran zu setzen, künftig ein solches Unglück zu vermeiden.

Und schliesslich unsere Pflicht des Vertrauens.

Vertrauen in unsere Institutionen. Vertrauen in die Justiz. Vertrauen in unsere Armee.

Dieses Vertrauen gründet in unserem Land auf der wohl einmaligen Basis eines Vertrages, einer Formel: der Miliz. Der Soldat ist gleichzeitig Bürger, der Militärrichter ist gleichzeitig Bürger, der Nothelfer ist gleichzeitig Bürger.

Und schliesslich haben wir auch die Gnade des Vertrauens in eine höhere Macht. Wir beugen uns in Demut vor der Erkenntnis der Endlichkeit unseres Seins und der Unendlichkeit des Schöpfers.

Liebe Angehörige,

Unsere Armee ist in Trauer. Die Schweiz ist in Trauer. Ihre Kinder, Ihre Söhne, Ihre Freunde, Ihre Kameraden sind in unseren Herzen. Und unsere Gedanken sind bei Ihnen.

«Natürlich habe ich mitgeweint in Andermatt»

-r. Sagt der Name Marino Bosoppi etwas? Bei den Absolventen der Küchenchefschule in Thun schon. Der Pastoralassistent im Nidwaldischen und Feldprediger war der erste Seelsorger, der nach dem Bergunfall am Jungfrauoch überlebenden Soldaten und Eltern von Opfern beistand. Als Mitglied des Care-Teams Zentralschweiz und in seiner Funktion als Armeeseelsorger ist ihm die Situation nicht neu. Wenn er aber mittendrin unter den Betroffenen eines Unfalls steht, gibts kein Entrinnen vor den eigenen Emotionen: «Natürlich habe ich mitgeweint in Andermatt, und jetzt auch wieder bei den Beerdigungen hat mich die tiefe Betroffenheit gepackt.»

ARMEE-LOGISTIK

80. Jahrgang. Erscheint monatlich. ISSN 1423-7008.
 Bgl. Auflage 6881 (WEMF 2006).

Offizielles Organ: Schweizerischer Fourierverband (SFV) / Schweizerische Offiziersgesellschaft der Logistik (SOLOG) / Verband Schweizerischer Militärköchenchefs (VSMK)

Verlag/Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband, Zeitungskommission, Präsident Four Stefan Walder, Aufdorfstrasse 193, 8708 Männedorf, Telefon Privat 044 920 46 32, Telefon Geschäft 044 385 99 30, Fax 044 485 99 44, E-Mail swalder@bluewin.ch

Redaktion: ARMEE-LOGISTIK, Postfach 2840, CH-6002 Luzern, Telefon 041 240 38 68 (vormittags), Fax 041 240 38 69, E-Mail: redaktion@armee-logistik.ch

Verantwortlicher Redaktor: Meinrad A. Schuler (-r.). **Ständige Mitarbeiter:** Oberst Roland Haudenschild, Four René Hochstrasser (EDV/Kommunikation/Internet: www.armee-logistik.ch), Hartmut Schauer (Deutschland/Amerika), Oberst Heinrich Wirz (Bundeshaus). **Redaktion Suisse Romande (Correspondance):** Michel WILD (mw), Bundesbahnweg 1, 3008 Berne, téléphone privé 031 371 59 84, prof. 079 328 25 36. **Redaktion Sektionsnachrichten VSMK (Korrespondenz):** VSMK Zentralvorstand, Postfach 761, 3607 Thun 7

Jährlicher Abonnementspreis: Für Sektionsmitglieder im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für nicht dem Verband angeschlossene Angehörige der Armee und übrige Abonnenten Fr. 32.-, Einzelnummer Fr. 3.80. Postkonto 80-18 908-2

Adress- und Gradänderungen:

SFV und freie Abonnenten: Zentrale Mutationsstelle SFV, Postfach, 5036 Oberentfelden, Telefon 062 723 80 53, E-Mail mut@fourier.ch

SOLOG-Mitglieder: Zentrale Mutationsstelle SOLOG, Opfikerstrasse 3, 8304 Wallisellen, Telefon 044 877 47 17, Fax 044 877 47 48, E-Mail: mut@solog.ch

VSMK-Mitglieder: Zentrale Mutationsstelle VSMK, Verband Schweizerischer Militärköchenchefs, Postfach 761, 3607 Thun 7, E-Mail marcokeller@swissonline.ch

Inserate: Anzeigenverwaltung ARMEE-LOGISTIK, Postfach 2840, 6002 Luzern, Telefon Geschäft 044 385 99 30 (Hr. Walder), Fax 044 385 99 44, E-Mail: swalder@bluewin.ch, **Inseratenschluss:** am 10. des Vormonats

Druck: Druckerei Triner AG, Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz, Telefon 041 819 08 10, Fax 041 819 08 53, ISDN 041 813 01 02

Satz: Druckerei Triner AG Schwyz (Inserate) / Büro Schuler, vorm. Alber, Luzern (Text)

Vertrieb/Beilagen: Druckverarbeitung Kurt Schär, Bernstrasse 281, 4852 Rothrist, Telefon 062 785 10 30, Fax 062 785 10 33

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen – auch teilweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Für den Verlust nicht einverlangter Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Member of the European Military Press Association (EMPA)